BDE
Kreislauf. Wirtschaft. Zukunft.

BDE | Von-der-Heydt-Straße 2 | 10785 Berlin

Landtag Nordrhein-Westfalen
Herrn Dietmar Brockes (MdL)
Vorsitzender des Ausschusses für Europa
und Internationales
Platz des Landtages 1
40221 Düsseldorf

per Email: anhoerung@landtag.nrw.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**
**17/1424**

A06

**Michael Wieczorek**
Vorsitzender und Regionalsprecher

Regionalverband West

Tel.: +49 23 71 434 300
Fax: +49 23 71 434 302

Zeichen: MW-KW

**Schriftliche Anhörung von Sachverständigen durch den Ausschuss für Europa und Internationales des Landtages Nordrhein-Westfalen**

30.04.2019

**Europäische Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft**

**BDE**
**Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e.V.**
Wirtschafts- und Arbeitgeberverband

BDE Berlin

Von-der-Heydt-Straße 2
10785 Berlin

Tel.: +49 30 590 03 35-0
Fax: +49 30 590 03 35-99

BDE Brüssel

Rue de la Science 41
1040 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 2 548 38-90
Fax: +32 2 548 38-99

www.bde.de
info@bde.de

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Brockes,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Beteiligung unseres Verbandes bei der schriftlichen Anhörung zur Europäischen Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft.

Gerne beantworten wir Ihnen nachfolgend die Ihrerseits formulierten Fragestellungen.

1. **Wie bewerten Sie die europäische Strategie für Kunststoffe?**

   Der BDE begrüßt mit Nachdruck die EU-Kunststoffstrategie. Brüssel hat sich hier an die Spitze der Entwicklung gesetzt und darf erwarten, dass die EU-Mitgliedsstaaten weitergehende Maßnahmen umsetzen. So sieht die europäische Richtlinie zu Einwegkunststoffen vor, dass PET-Flaschen ab 2025 einen Mindest-Recyclinganteil von 25 Prozent aufweisen müssen, ab 2030 gilt ein Anteil von 30 Prozent für alle Kunststoffflaschen. Weitere wichtige Maßnahmen der Richtlinie sind die Verbote von einzelnen Produkten aus Einwegkunststoff, neue Maßnahmen zur erweiterten Herstellerverantwortung sowie Sensibilisierungsmaßnahmen. Die Richtlinie tritt noch dieses Jahr in Kraft. Deshalb brauchen wir jetzt auch eine deutsche Kunststoffstrategie.

2. **Welche Chancen/Vorteile ergeben sich hieraus?**

   Über die hochwertige stoffliche Verwertung von

Commerzbank
IBAN DE47 1208 0000 4051 0269 00
BIC DRESDEFF120

USt-IdNr. DE 121 965 027
St.-Nr. 27 620 56593

Vereinsregister Nr. VR 22240 B

Kunststoffverpackungen und den Einsatz der Recyclingrohstoffe kann eine vielfache Menge an natürlichen Ressourcen eingespart werden. Gleichzeitig benötigt die Verwertung der Abfälle nur einen Teil der Energie, die zur Gewinnung von Primärrohstoffen erforderlich wäre.

Deutschland hat als vergleichsweise rohstoffarmes Land aufgrund seiner hohen Industrieintensität einen erheblichen Rohstoffbedarf. Der deutschen Recyclingwirtschaft kommt daher als Rohstofflieferant große Bedeutung für die Versorgung der verarbeitenden Betriebe im In- und Ausland zu.

Angesichts der Chance einer Verringerung der Abhängigkeit von Rohstoffimporten ist die Substitution von Primärrohstoffen nicht nur umwelt-, sondern auch handels- und industriepolitisch geboten.

Während u. a. die Deponierung von Verpackungsabfällen klimaschädliche Emissionen produziert, trägt das Recycling wesentlich zur Senkung der deutschen CO2-Emissionen bei und betreibt damit aktiven Klimaschutz.

Kunststoffrecyclate sparen aus Erdöl hergestellte Neuware ein und die Herstellung von Kunststoffrecyclaten verbraucht weniger Energie und ist damit klimafreundlicher.

Für die Bemühungen zur Senkung der Emissionen und das Gelingen der Energiewende ist das Kunststoffrecycling somit unverzichtbar.

3. **Welche Probleme/Nachteile gibt es?**

Die Gestaltung von Kunststoffprodukten sowie die Auswahl und Kombination der dabei verwendeten Materialien haben insbesondere im Bereich der Verpackungen wesentlichen Einfluss auf die Abläufe und den Erfolg der Aufbereitung und Verwertung von Kunststoffabfällen.

Neben der Erfüllung der gewünschten Produkteigenschaften müssen die Verfahren der Aufbereitung und Verwertung der Verpackungsabfälle bereits bei der Konzeption und Entwicklung der Verpackungen Berücksichtigung finden.

Die bisherigen Maßnahmen wie beispielsweise der §21 im Verpackungsgesetz reichen bei weitem nicht aus, um das große ökologische Potential recyclinggerechten Designs und der dadurch realisierbaren finanziellen Einsparungen beim Recyclingprozess zu heben.

Geprüft werden sollte, ob die Verwendung von Materialien, die für eine stoffliche Verwertung ausscheiden, untersagt werden sollte.

Das wirkungsvollste Mittel, den häufig kritisierten Export von Altkunststoffen einzudämmen, ist der Aufbau eines funktionieren Marktes für Kunststoffrecyclate in Deutschland.

Darüber hinaus gibt es nach wie vor Akzeptanzprobleme (Menge, Qualität etc.). Das Verpackungsgesetz mit seinen Quotenvorgaben und der Einrichtung der Zentralen Stelle können nur ein erster Schritt sein, weitere müssen folgen.

4. **Wie lassen sich Probleme/Nachteile beheben?**

Neben der Schaffung von Qualitätsstandards und Normen, die einen belastbaren Rechtsrahmen schaffen, ist es auch erforderlich, für einen Übergangszeitraum Mindesteinsatzquoten zu etablieren, für die ein intelligentes Anwendungskonzept erforderlich ist, um Fehlallokationen zu vermeiden.

Ein stabiler Recyclatmarkt in relevanter Größenordnung wird erst entstehen, wenn viele Bausteine ineinandergreifen, zu denen auch Akzeptanzmaßnahmen in Form eines Gütesiegels, Klimaschutzmaßnahmen und eine strukturierte Nachfrage der öffentlichen Hand gehören.

Die öffentliche Hand mit einem jährlichen Beschaffungsvolumen in Höhe von 350 Mrd. Euro alleine in Deutschland kann zu einem entscheidenden Treiber für das Kunststoffrecycling werden, wenn die schon bestehenden Regelungen zum Green Public Procurement auch tatsächlich zur Anwendung kommen.

Hierfür bedarf es einer umfassenden Konzeption unter Einbeziehung von Rechnungshöfen und Aufsichtsbehörden.

5. **Wie kann/sollte die konkrete Umsetzung in Nordrhein-Westfalen aussehen?**

- *An welcher Stelle der Umsetzung benötigen sie oder andere Unterstützung?*

- *Welche Maßnahmen wünschen Sie sich von der nordrhein-westfälischen Landes regierung?*

Kunststoffrecycling kann nur gelingen, wenn bereits die Inputmaterialen in die Aufbereitungs- und Verwertungsanlagen hochwertig sind.

Die Erfassung der Verpackungen im gelben Sack und insbesondere in der gelben Tonne ist jedoch zunehmend von einer hohen Fehlwurfquote gekennzeichnet.
Derzeit haben die Erfasser von Verpackungsmaterialien jedoch keine Möglichkeit, auf die Qualität der erfassten Materialien irgendeinen Einfluss auszuüben.

Um dies zu ändern, müssten die Abstimmungsvereinbarungen zwischen den Dualen Systemen und den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern, die kommunalen Satzungen und auch die Verträge zwischen den Systembetreibern und den Erfassern wesentlich angepasst werden.

Dies ist eine große Herausforderung und erfordert einen intensiven Dialog zwischen allen Beteiligten, um das gemeinsame Ziel der Verbesserung der Input-Qualität zu erreichen.
Im Ergebnis muss die Erfassung vor Ort derart gestaltet sein, dass möglichst hochwertige sortenreine Fraktionen gewonnen werden können.

Das Trennverhalten der Bürger hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert.

Erforderlich ist es deshalb, den privaten Endverbraucher über Sinn und Zweck insbesondere der getrennten Sammlung von Verpackungsabfällen zu informieren.

Dazu gehören zum einen Informationen zur richtigen Nutzung der eingerichteten Sammelsysteme.

Dies sollte in einem intelligenten Zusammenspiel seitens der Dualen Systeme mit der Öffentlichkeitsarbeit der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger geschehen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Landesregierung Nordrhein-Westfalens, aufgrund der besonderen Bedeutung als starker Wirtschaftsstandort und als einwohnerstärkstes Bundesland auf die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, die öffentlichen Beschaffungsstellen, Verbraucherzentralen und auch auf die Dualen Systeme im Sinne der zuvor genannten Sachverhalte Einfluss nehmen würde.

Hierdurch könnte NRW im zuvor beschriebenen Kontext eine Vorreiterrolle übernehmen.

6. **Welche Maßnahmen sollte das Land auf Bundesebene einfordern?**

Die Unternehmen der Kreislaufwirtschaft haben in den vergangenen 25 Jahren leistungsfähige Recyclingstrukturen aufgebaut und Deutschland zu einem international führenden Standort für Umwelttechnik entwickelt.

Die Recyclingbetriebe verfügen über das Know-How und die Technik, um Sekundärrohstoffe in einer Qualität zu erzeugen, die in vielen industriellen Anwendungen den Ersatz von Neuware ermöglicht.

Die nationalen und europäischen Anforderungen erfordern allerdings Investitionen in Anlagen und Prozesse in einem noch viel größeren Umfang als bisher.

Der Recyclingstandort Deutschland kann seine Technik- und Wissensführerschaft nur dann aufrechterhalten und ausbauen, wenn berechenbare Marktstrukturen entlang der gesamten Wertschöpfungskette entwickelt werden.
Kunststoffe können aber auch wertvolle Energieträger sein.

Die (Mit-)verbrennung in Zement- oder Industrieanlagen oder in MVA ersetzt fossile Energieträger und ist auch der richtige Weg, um kontaminierte oder nicht recycelbare Kunststoffe aus dem Wertstoffkreislauf auszuschließen.

BDE
Kreislauf. Wirtschaft. Zukunft.

Wichtig ist, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Innovationen weiter voranbringen.

Dazu könnte auch der Aufbau einer Forschungsplattform beitragen, die anwendungsorientiert die vielfältigen Initiativen koordiniert und damit das Kunststoffrecycling weiterentwickelt.

Es wäre wünschenswert, wenn das Land Nordrhein-Westfalen die zuvor skizzierten Gedanken und Lösungsansätze in den einschlägigen Gremien auf Bundesebene einbringen würde.

Wir hoffen sehr, dass unsere Argumente und Ausführungen bei Ihren weiteren Überlegungen Berücksichtigung finden und stehen Ihnen natürlich für Rückfragen und einen weitergehenden Meinungsaustausch jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Wieczorek
Vorsitzender und Landessprecher
Regionalverband West